

Alternativmedizin für Tigerli und Co.

Neben der Schulmedizin wächst das Angebot an anderen Behandlungsmethoden für Tiere

Die Komplementärmedizin und alternative Heilmethoden sind hoch im Kurs. Es gibt immer mehr entsprechende Angebote – und das nicht mehr nur für Menschen, sondern auch für Tiere.

STEFAN MILLIUS

Wer weiss, welchen Stellenwert Haustiere bei vielen ihrer Besitzer geniessen, dem ist auch klar, dass diese oft alles versuchen, um im Krankheitsfall zu helfen. Die Methoden sind oft denen für Menschen erstaunlich ähnlich. Wie bei diesen gibt es auch für Tiere die herkömmliche Schulmedizin einerseits und alternative Methoden andererseits. Das Thema ganzheitliche Tierkunde hat spätestens mit dem Projekt «Health Balance» und dessen Tier-Gesundheitszentrum des Uzwiller Unternehmers Urs Bühler in unserer Region Aufwind erhalten. Doch es handelt sich längst nicht um das einzige Angebot in diesem Bereich.

Über Human-Therapie

Zum Beispiel Alexandra Kost aus Henau. Nach ihrer Berufslehre als Damenschneiderin arbeitete sie nebenbei in einem Pferdestall und lernte dabei die Pferde-Akupunktur kennen. Es habe damals noch keine solide Ausbildung in diese Richtung gegeben, und so erarbeitete sich Alexandra Kost zunächst eine Grundlage über die Human-Therapie und liess sich zur medizinischen Masseurin ausbilden. In diese Zeit fiel auch die Anschaffung ihres ersten Hundes. Sie studierte deutsche Hunde-Magazine und stiess dort auf die Ausbildung zum Hunde-Physiotherapeuten. «Da wusste ich: Das ist es», sagt Alexandra Kost.

Physiotherapie beim Hund: Was sich für den Laien ungewöhnlich anhört, ist eigentlich eine nahe liegende Sache. Die Behandlungsprinzipien wurden aus dem Humanbereich abgeleitet. Das Skelett- und Muskelsystem des Vierbeiners ist, von geringen anatomischen Besonderheiten abgesehen, mit dem des menschlichen Körpers zu vergleichen.



Für die Gesundheit des eigenen Haustieres setzt der Mensch viele Mittel ein.

«Daher lassen sich auch fast alle Behandlungsmethoden auf den Hund übertragen», weiss Alexandra Kost. Und die Akzeptanz der Hunde gegenüber der Behandlung sei gut. Der Hauptschwerpunkt liege dabei in der Schmerzlinderung, aber auch Muskelaufbau, der Erhalt oder das Wiedererlangen der Gelenkbeweglichkeit sind weitere Einsatzmöglichkeiten. Dennoch hört man in der Schweiz selten von dieser Behandlungsmethode für Hunde, während sie beispielsweise in den Niederlanden und England verbreitet sei. «Was der Bauer nicht kennt», sagt Alexandra Kost zu diesem Thema. Sie vermutet die Schweizer Mentalität als Grund dafür, dass sich ihr Berufszweig noch nicht zur Selbstverständlichkeit gemausert hat.

Alexandra Kost arbeitet nicht einfach auf eigene Faust, sondern setzt auf die Zusammenarbeit mit dem Tierarzt, da nur er Diagnosen stellen kann und über die Behandlungsmassnahmen entscheidet. Im Moment arbeitet die

Henauerin vor allem mit einem Wiler Tierarzt zusammen. Die Akzeptanz sei noch unterschiedlich, was wohl daran liege, dass viele Tierärzte die Arbeit der Therapeutin nicht genau kennen. Es gibt aber durchaus Tierärzte, die offen sind. Erst kürzlich wurden alternative Heilmethoden für Tiere in der Fernsehsendung «Quer» thematisiert. Als Gast dabei: Der Tog-

genburger Tierarzt René Ringger, der in seiner Praxis Schulmedizin und alternative Behandlungen verbindet. Auch Manuela Vogt-Ramseier aus Degersheim bestätigt, dass ihre Arbeit nur eine Ergänzung zum Tierarzt sei und diesen niemals ersetze. Sie sei seit ihrer Kindheit sensibilisiert und habe die Fähigkeit, Energien wahrzunehmen, mit Naturgeis-

tern in Verbindung zu treten und mit Seelen von Mensch und Tier zu kommunizieren. Heute arbeitet sie als Geistesheilung und Medium unter dem Namen Heilmidium Kristall – in erster Linie mit Menschen, aber auch mit Tieren. Dabei kommt sie nicht persönlich mit dem Tier in Berührung, sondern arbeitet am Telefon mit dem Kunden. «Eine genaue Beschreibung und die Verbundenheit des Besitzers mit dem Tier genügt», sagt Manuela Vogt-Ramseier. Bei längerer Begleitung sei ein Foto hilfreich. Sie nehme telepathisch mit dem Tier Kontakt auf und erhalte so hilfreiche, unterstützende Informationen in Form von Gefühlen, Bildern und «mentalen Videos».

Keine Wunder

Einen Heilungserfolg kann Manuela Vogt-Ramseier nicht garantieren – genauso wenig wie ein Schulmediziner: «Ich kann lediglich mit meinen Möglichkeiten der mental-spirituellen Energie-Arbeit Dinge bewirken, die zu

einer Heilung führen können.» Oft wirke sich mentale Unterstützung dadurch aus, dass Seelen ihre Angst verlieren und damit die Bereitschaft, Heilung zuzulassen, entwickeln. «Unter Tier-Kommunikation und Geistesheilen werden oft Wunder erwartet», sagt Manuela Vogt-Ramseier, aber: «Für Wunder bin nicht ich zuständig.» Diese könnten aber von selbst entstehen. Ein Beispiel aus Manuela Vogt-Ramseiers Arbeit, das mit einem Dankeschreiben der Tierbesitzerin dokumentiert ist. Eine Katzenhalterin vermisste ihren Kater. Die Geistesheilung nahm mit ihm Kontakt auf, und die Beschreibung des Tieres belegte, dass es sich um das Richtige handelte. «Weiter sah ich ganz intensiv Bilder von einer kleinen süssen Tigerdame zusammen mit dem vermissten Kater», erzählt Manuela Vogt-Ramseier. Die Kundin bestätigte, dass es in der Nachbarschaft eine solche Katze gab. Vogt: «Der verliebte Kater gab mir zu verstehen, dass er sehr gerne bei der Kätzin sei und dort bleiben wolle.» Manuela Vogt-Ramseier übermittelte dem Kater, dass sich ihn «mäde» und er doch nach Hause gehen solle. «Ich sagte der Besitzerin, dass das alles sei, was ich tun könne und ich nicht wisse, ob er die Bitte befolge.» 15 Minuten nach diesem Telefon sei der Kater dann zu Hause erschienen.

Offenheit gefragt

Ob Physiotherapie für Hunde oder telepathischer Kontakt zu Katzen: Die Zahl alternativer Behandlungsmethoden wächst. Die Seriosität der Angebote lässt sich in der Regel daran messen, ob die Anbieter bereit sind, mit der Schulmedizin zusammenzuarbeiten oder ob sie sich als «allein selig machend» verstehen.

Umgekehrt hoffen die Therapeuten auf die Offenheit der Ärzte. «Wünschenswert wäre, dass mehr Tierärzte zusätzlich sich der unterstützenden Wirkungen der mentalen spirituellen Energie-Arbeit bewusst würden und eine Zusammenarbeit entstehen könnte», sagt beispielsweise Manuela Vogt. Und Alexandra Kost stellt klar: «Gemeinsam können wir für das Tier ein optimales Ergebnis erlangen.»

Allmählich anerkannt

Noch ist es vermutlich eine Minderheit unter den Tierärzten, die neben den schulmedizinischen Erkenntnissen auch solche der Komplementärmedizin in ihre Arbeit einfließen lassen. Es gibt aber Anzeichen dafür, dass die Akzeptanz wächst. So gibt es mittlerweile auch eine Schweizerische Tierärztliche Vereinigung für Akupunktur und Homöopathie (STVAH). Dort sieht man das

grosse Potenzial vor allem bei der Nutztierhaltung. Allerdings gibt es bei den Landwirten eine gewisse Zurückhaltung gegenüber alternativen Methoden. Dazu kommt, dass eine Behandlung, die oft über eine gewisse Dauer anhält, ins Geld gehen kann. Und da Nutztiere keine Liebhaberei sind, sondern ein Wirtschaftsfaktor, will oder kann nicht jeder Bauer diese Unkosten tragen. (smi.)